

## Geleitwort

---

Der Synthesebericht der gemeinsamen Historikerkommission stellt einen wichtigen Meilenstein in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern dar. Die Historikerkommission befasste sich einerseits mit der gemeinsamen Geschichte Böhmens, Mährens und Schlesiens sowie des Hauses Liechtenstein und andererseits mit dem Verhältnis unserer beiden Länder im 20. Jahrhundert. Die Erkenntnisse der Historikerkommission leisten einen bedeutenden Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis und schaffen damit eine tragfähige Basis für die weitere Zusammenarbeit unserer beiden Länder.

Die Tiefe und die Gründlichkeit der dreijährigen Arbeiten der Historikerkommission sind beeindruckend. Die umfassenden Arbeiten verdeutlichen das beachtliche und bis heute sichtbare Wirken des Hauses Liechtenstein und dessen Verwurzelung in den Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien. Die Historikerkommission ist auch auf schwierige Zeiten in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern eingegangen und benennt die Fragen, bei denen beide Seiten unterschiedliche Ansichten haben.

Es liegt nun an unseren beiden Ländern, die reichen Ergebnisse der Historikerkommission zu evaluieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und Stereotype zu überwinden. Wir teilen die Ansicht der Historikerkommission, dass an den positiven Seiten der gemeinsamen Geschichte angeknüpft werden sollte.

Die Arbeiten der Historikerkommission sind ein Spiegelbild der positiven Entwicklung der bilateralen Beziehungen seit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen am 8. September 2009. Die Zusammenarbeit im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich hat in relativ kurzer Zeit ein beachtliches Niveau erreicht. Die geschaffene Atmosphäre des Vertrauens schafft Raum für eine noch substanziellere Zusammenarbeit und erlaubt es, jeweils interessierende Fragen vertieft zu untersuchen.

*Aurelia Frick*  
Ministerin  
für Auswärtige Angelegenheiten

*Jan Kohout*  
Minister  
für Auswärtige Angelegenheiten

Vaduz / Prag, 13. Januar 2014



## Vorwort

---

Die Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission legt hiermit nach drei Jahren Tätigkeit ihren Synthesebericht zuhanden der Regierungen des Fürstentums Liechtenstein und der Tschechischen Republik und der Öffentlichkeit vor.

Im Jahr 2009 haben die Tschechische Republik und Liechtenstein diplomatische Beziehungen aufgenommen. Dadurch wurde die seit 1945 bestehende Blockierung beendet. Die Regierungen beider Staaten setzten 2010 eine Historikerkommission ein, mit dem Auftrag, die gegenseitigen Beziehungen über die ganze wechselvolle Geschichte hinweg bis zur Gegenwart zu untersuchen.

Der vorliegende Bericht, mit dem die Historikerkommission ihre Tätigkeit auf Ende 2013 abschliesst, beruht auf fundierten Grundlagen. Die Kommission führte vier wissenschaftliche Fachtagungen durch, je zweitägig mit jeweils zwölf bis achtzehn Referentinnen und Referenten. Daraus entstanden vier Tagungsbände mit rund 60 Aufsätzen, publiziert je in einer deutschen und einer tschechischen Ausgabe. Die Kommission vergab zudem verschiedene Forschungsaufträge, initiiert teils von der tschechischen, teils von der liechtensteinischen Seite. Die Ergebnisse der Projekte flossen auch in die Tagungsbände ein. Aus den liechtensteinischen Arbeiten entstanden zudem drei deutschsprachig herausgegebene Forschungsbände. Mitglieder der Kommission steuerten eigene Forschung und Fachkenntnis bei. Als hilfreich erwiesen sich Tätigkeit und Unterstützung verschiedenster Fachleute und Institutionen, so der zahlreichen Archive und der Universitäten in Brünn und Prag. In der Kommission wurden die gesammelten Ergebnisse laufend diskutiert und bewertet.

Die Kommission legt eine Synthese der Ergebnisse vor, knapp, dicht und lesbar, in vier Hauptkapiteln. In der Einführung (Kap. I) sind Voraussetzungen, Berufung und Mandat der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission, ihre Tätigkeit von 2010 bis 2013, Art und Umfang der Quellen und Publikationen sowie Forschung und Methoden dargelegt.

Der Gang durch die Geschichte des Hauses Liechtenstein (Kap. II) führt vom Beginn der Präsenz in den böhmischen Ländern im Spätmittelalter bis in die Gegenwart, mit Kontinuitäten und Brüchen, letztere besonders im 17. Jahrhundert und wieder im 20. Jahrhundert. Seit dem 18. Jahrhundert sind die Liechtenstein zugleich regierende Fürsten des Staates im Alpenrheintal, weshalb liechtensteinisch-tschechische Beziehungen seither, insbesondere aber seit der Gründung der Tschechoslowakei, 1918 auch den zwischenstaatlichen Bezug beinhalten.

In den Hauptthemen zur Problematik (Kap. III) sind zum einen «Erinnerungsorte» erläutert, geschichtlich nachwirkende Themen, Orte und Stereotype, die bis heute in den Ländern der böhmischen Krone mit Liechtenstein verbunden sind, und umgekehrt solche in der Bevölkerung des Fürstentums Liechtenstein zu jenen Gebieten. Zum andern werden die Kunst im Wirken des Hauses Liechtenstein und deren Bedeutung für die gesellschaftliche Repräsentation dargestellt. Bedeutende und bis in die Gegenwart aktuelle Themen sind die Reaktionen des Fürstenhauses auf die Entstehung der Tschechoslowakei, die Bodenreform nach 1919, die Haltung Liechtensteins vor und in der Zeit des Zweiten Weltkriegs und die Konfiskationen von 1945.

Die Kommission zieht aus ihren Forschungen gewisse Folgerungen (Kap. IV). Diese sind formuliert als zusammenfassende Thesen, offene Fragen und Forschungsdesiderate sowie zurückhaltende Empfehlungen.

Die Historikerkommission, bestehend aus je vier Spezialisten ihres Faches liechtensteinischer- und tschechischerseits, hat ihre Arbeit unabhängig, wissenschaftlich und in kollegialer Zusammenarbeit leisten können. Den Synthesebericht hat sie in Gemeinschaftsarbeit aller Mitglieder der Kommission verfasst und einstimmig verabschiedet.

Danken darf die Kommission den Referenten, Autoren und Gastorten der Tagungen, den Universitäten in Brünn, Prag und Wien, den Forschungsbeauftragten, den Archiven, den Vertretern der beiden Regierungen, den beiden Aussenministerien sowie speziell den beiden Kommissionsassistentinnen Sandra Wenaweser und Petra Sojková.

Die Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission:

*Peter Geiger / Tomáš Knoz / Eliška Fučíková / Ondřej Horák /  
Catherine Horel / Johann Kräftner / Thomas Winkelbauer / Jan Županič*

Schaan / Brno (Brünn), 31. Dezember 2013